

Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

einzelne Verfahren mit Orientierung an **Entwicklungsnormen** (Ebene 3)

Sensomotorisches Entwicklungsgitter nach E. Kiphard

Historie:

Nach Kiphard ist der Grund von Wahrnehmungsstörungen eine gestörte Weiterleitung von Reizen aufgrund einer frühkindlichen Hirnschädigung.

Schwerpunkte / Hintergrund/ Annahmen/Verfahren:

Mit dem Verfahren können Entwicklungsschritte und Fähigkeiten des Kindes, sein aktueller Entwicklungsstand näher untersucht werden.

In den fünf Funktionsbereichen (Entwicklungsbereichen)

- **Sehen und optisch Wahrnehmen,**
- **Greifen sowie Hand- und Fingergeschick,**
- **Fortbewegung und Gesamtkörperkontrolle,**
- **Mundgeschick und aktiver Sprachschatz,**
- **Hören und akustisch Wahrnehmen (Sprachverständnis)**

sind Items zu beantworten. Die Items beinhalten „Entwicklungsanforderungen im Halbjahresabstand“, wobei es sich um „Mindestanforderungen an die Normalentwicklung“ handelt. Nach Anwendung des Auswertungsgitters werden Stärken und Schwächen des Kindes sichtbar, die kindliche Entwicklung kann „ganzheitlich wahrgenommen“ werden. Bei Schwächen des Kindes, eventuell vorhandenen Entwicklungsverzögerungen, ist es ein Frühwarnsystem.

Beobachtungszeitraum:

halbjährlich – so ergeben sich vergleichbare Ergebnisse. Nach und nach erhält man ein Entwicklungsprofil. „Für die gezielte Wahrnehmung einzelner begrenzter Entwicklungsbereiche genügt ein Zeitrahmen von zehn Minuten“.

Ziel:

- „Ganzheitliche Wahrnehmung und Beurteilung des allgemeinen Entwicklungsstandes eines Kindes“
- Aufzeigen von Entwicklungsverzögerungen und –störungen

Anforderungen an die Erzieherin:

Am besten sonderpädagogische Ausbildung, ansonsten ist es schwer, „zu geeigneten Fördermaßnahmen zu gelangen“. Einarbeitung in ein Übungsprogramm. „Für die Nachdiagnose früherer Entwicklungsphasen können Eltern intensiv einbezogen werden, ebenso bei den Auswertungen der Ergebnisse“.

(entnommen aus (<http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/B02Diagnostik%28CA+HHF%29.pdf> und http://www.mbj.s.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/Kitadebatte_01-2011.pdf)

Validierte Grenzsteine der Entwicklung nach R. Michaelis, bearbeitet für die Praxis durch Infans

Da die „Grenzsteine der Entwicklung“ Bestandteil des Elternratgebers zur Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern sind, siehe dazu die gesonderten Ausführungen in Teil 6.

Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

Historie:

Er wurde 2003 von der „Arbeitsgruppe „Kinder und Jugendliche“ der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG)“ der Stadt Gelsenkirchen entwickelt, bestehend „aus Vertretern und Vertreterinnen der städtischen und christlichen Tageseinrichtungen für Kinder, der Fachberatung sowie der Erziehungsberatungsstelle der Stadt, des Caritasverbandes und einer Vertreterin des Referates Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen.“

http://www.kitas-im-dialog.de/download/fachbeitrag_beobachtung.pdf

Schwerpunkte / Hintergrund/ Annahmen:

Diagnostizierende Feststellung des aktuell vorliegenden Entwicklungsstandes eines Kindes. In halbjährig gestuften Altersgruppen werden vom 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt verschiedene Entwicklungsbereiche durch entsprechenden Items (vermeintlich) typischen kindlichen Verhaltensweisen zugeordnet und abgefragt. Der Bogen ist farblich gestaltet und beinhaltet folgende Entwicklungsbereiche:

- **Sprache,**
- **kognitive Entwicklung,**
- **Soziale Kompetenz,**
- **Grob- und Feinmotorik.**

Die Verbindung von Entwicklungsbereichen mit Altersgruppen setzt im Fall des Ankreuzens aller Items die Norm einer (angeblich) altersgerechten Entwicklung.

Arbeitsmaterial:

Farblich gestalteter Bogen mit anzukreuzenden Items,
kein Beobachtungsbogen, sondern eher standardisierter Einschätzungsbogen

Ziel:

Begleitung von ErzieherInnen in der Praxis, in der es erforderlich ist, „schnell und unkompliziert zu erkennen, wie weit ein Kind in verschiedenen Entwicklungsbereichen (Sprache, Kognitive Entwicklung, Soziale Kompetenz, Feinmotorik, Grobmotorik) entwickelt ist und wo es verstärkt Unterstützung benötigt (Gelsenkirchen 2003, S. 2)“ .

http://www.kitas-im-dialog.de/download/fachbeitrag_beobachtung.pdf